

Schnabel klagt Hanger: ÖVP-Türkise in der Glaubwürdigkeitsfalle!

FPÖ-Bezirksobmann Schnabel kritisiert Hanger (ÖVP) für seine Aussagen zu Geldentlastungen und wirft der ÖVP Unglaubwürdigkeit vor.



Amstetten, Österreich - FPÖ Amstetten Bezirksobmann LAbg. Alexander Schnabel hat scharfe Kritik an Andreas Hanger von der ÖVP geübt. Der Anlass für diese Auseinandersetzung war Hangars Aussage im Fernsehen, wonach Auswirkungen von 30, 50 oder 80 Euro weniger im Monat „emotional nicht spürbar“ seien. Diese Bemerkung stößt bei Schnabel auf vehemente Ablehnung und wirft Fragen zur Glaubwürdigkeit der ÖVP auf. Er stellt klar, dass solche Äußerungen den Alltag vieler Menschen nicht widerspiegeln, die sehr wohl von finanziellen Einbußen betroffen sind. Schnabel fragt, ob die FPÖ wirklich unglaublich ist, nur weil sie Hangers Aussage infrage stellt.

Zudem beschuldigt Schnabel Hanger, im Zusammenhang mit

einem Postschacher-Vorwurf Fake News über den Landesrat Luissner verbreitet zu haben. Dies unterstreicht die Dringlichkeit, mit der Schnabel die Glaubwürdigkeit der politischen Kommunikation hinterfragen möchte. Er fordert zudem einen Widerruf dieser falschen Informationen. „Die Werte und der Glaubwürdigkeitskompass bei der Hanger-ÖVP sind verloren gegangen“, erklärt Schnabel.

Veränderte Kommunikationslandschaft

Die Debatte zwischen Schnabel und Hanger findet vor einem Hintergrund statt, der die veränderten Kommunikationswege im politischen Raum beleuchtet. In einem zunehmend hybriden Mediensystem haben soziale Medien die Art und Weise revolutioniert, wie Bürger*innen, Politiker*innen und Journalist*innen interagieren. Politische Institutionen erreichen heute Massenpublikum direkt, ohne die traditionellen Medien als Vermittler. Dies hat den Kommunikationsfluss verändert, sodass Bürger*innen nun auch „bottom up“ mit politischen Akteuren agieren können, wie die **bpb** erklärt.

Ein weiterer Aspekt dieser Entwicklung zeigt sich in der digitalen Kommunikation: Politische Parteien haben ihre Social-Media-Teams verstärkt und integrieren gezielt Influencer-Marketing in ihre Kommunikationsstrategien. Die Nutzung sozialer Medien wie YouTube, Facebook und Instagram zur Gewinnung junger Wähler*innen wird immer ausgefeilter, was sich auch in den Wahlkampffunktionen widerspiegelt, die darauf abzielen, zu informieren, zu interagieren und zu mobilisieren.

Kritik an der politischen Glaubwürdigkeit

Die Vorwürfe Schnabels an die ÖVP sind Teil eines größeren Diskurses über die Authentizität und Verlässlichkeit politischer Aussagen im digitalen Zeitalter. Bürger*innen zeigen sich zunehmend skeptisch und verlangen nach Transparenz in der politischen Kommunikation. Gleichzeitig verzeichnen Volksparteien wie die CDU/CSU und die SPD sinkende

Stimmenanteile, was verdeutlicht, dass die traditionellen Parteien Schwierigkeiten haben, ihre Stammwählerschaft zu halten. Dies könnte auf die Notwendigkeit hinweisen, ihre Botschaften klarer und glaubwürdiger zu formulieren.

Eine Analyse der Situation ergibt, dass negative Botschaften eine hohe Nutzerreaktion und Sichtbarkeit in sozialen Medien erzeugen können, was die Herausforderungen für die Glaubwürdigkeit der politischen Kommunikation weiter verschärft. Die Bundesregierung versucht seit vielen Jahren, über Plattformen wie YouTube und Facebook in einen Dialog mit der Bevölkerung zu treten, sieht sich dabei jedoch auch Herausforderungen wie Datenschutz, Hatespeech und Polarisierung gegenüber.

In diesem Licht kommt Schnabels Kritik an Hanger und der ÖVP einem Apell gleich, politischer Kommunikation wieder mehr Gewicht und Glaubwürdigkeit beizumessen. Die Frage, wie Politiker*innen auf soziale Medien reagieren und sich in dieser neuen Kommunikationslandschaft positionieren, bleibt also für Wähler*innen entscheidend.

Details	
Vorfall	Sonstiges
Ort	Amstetten, Österreich
Quellen	• www.ots.at • noe.orf.at • www.bpb.de

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at